

Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

23. Jg. Nr. 245/9 «Wer nicht liebt, erkennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe» (1 Joh 4,8)

Okt. 2013

Feierliche Heimatprimiz des Neupriesters P. André Hahn
Jubiläumswallfahrt nach Bettbrunn
Rosenkranz in Bild und Gleichnis
Die Bedeutung des Glaubens im Leben und in den Schriften des Petrus – Teil 2
Termine
Der heilige Antonius Maria Claret



Primiz von P. André Hahn

„Sursum Corda“ – Empor das Herz

Feierliche Heimatprimiz des Neupriesters P. André Hahn in

Bendorf-Mülhofen

von Alexandra Menge

Den Neupriester Pater André Hahn in die Heimat zurückkehren zu sehen, erfüllte die Gläubigen der Pfarrgemeinden Maria Himmelfahrt (Sayn) und St. Clemens Maria Hofbauer (Mülhofen) sichtlich mit Freude und Stolz. Der Besuch in den Heimatgemeinden war gemessen an der Zeit kurz – gemessen am Ereignis jedoch von großer Bedeutung. Am 6. Juli feierte André Hahn in der Abteikirche Unserer Lieben Frau zu Sayn im Rahmen eigens angereister Mitbrüder, seiner Familie, Freunde und Pfarreiemitglieder ein levitiertes Hochamt anlässlich seiner Heimatprimiz. Das festlich geschmückte Gotteshaus war auf Grund des seltenen Anlasses einer Primiz ähnlich gut gefüllt wie sonst nur an besonderen Feiertagen. In der Primizpredigt fiel die bedeutende Aussage eines befreundeten Diözesanpriesters: „Nicht wir gestalten die Kirche – wir müssen uns von der Kirche gestalten lassen“ in viele Herzen der Zuhörer und regte zum Nachdenken an. Dies kann wohl auch über den Primizianten ausgesagt werden. 1984 geboren wuchs André Hahn mit drei Geschwistern in Mülhofen auf, wurde als Fünffähriger Mitglied im Kinderchor der Pfarrgemeinde Clemens Maria Hofbauer und nach seiner Erstkommunion in die Reihe der Messdiener aufgenommen. In späteren Jahren sang er auch im Kirchenchor und war als Pfarrgemeinderatsmitglied tätig. Ein junger Mann, geschätzt und beliebt. Dies bekundete der Tag der Heimatprimiz sehr deutlich. Im Anschluss an den Primizsegens spielte das Blasorchester im Kreuzgang der Abteikirche auf und zahlreiche Gratulanten beglückwünschten den Neupriester zu



diesem wichtigen Schritt in seiner persönlichen Biographie. An den Empfang der Pfarrgemeinde Sayn schloss ein Willkommensempfang der Pfarrgemeinde Mülhofen am Nachmittag an. In Mülhofen wuchs André Hahn unterhalb des Kirchturms auf und besuchte den nahe gelegenen Kindergarten, wo er schon in jungen Jahren für die anderen Kinder „Messe spielte“. Seine ehemaligen Erzieherinnen überbrachten nicht nur beste Glückwünsche sondern auch ein fotografisches Relikt vergangener Kindertage. Gratulationen gab es zudem vom Stadtvorstand, sowie von Ortsvereinen und seiner Pfarrgemeinde. Der Vorsitzende des Pfarrgemeinderats von St. Clemens, Ralf Kuhn, erinnerte daran, dass 1962 in Mülhofen die letzte Heimatprimiz gefeiert werden konnte. Ebenfalls erzählte er, daß der Neupriester seit seiner Zeit als Ministrant in seiner Heimatgemeinde den Spitznamen „Pater Hahn“ trug. Wer hätte damals gedacht, daß er eines Tages wirklich als Pater nach Mülhofen zurückkehren würde? Freunde,

Bekannte und Besucher nutzten bei Kaffee und einem Kuchenbuffet die Gelegenheit um Erinnerungen auszutauschen und mit ihm über seine Zukunft zu sprechen. Den persönlichen Umgang mit Menschen nannte der Seelsorger in seiner Ansprache als sein Hauptanliegen. Mit ihnen den Glauben, aber auch ihre Sorgen und Nöte zu teilen, werde sein Tun vor allem bestimmen. In Anlehnung an seinen Weihespruch „Sursum Corda“ – Empor das Herz, erinnerte Hahn vor allem daran, dass Jesus Christus als lebenspendendes Herz in der Mitte unserer Gesellschaft stehen müsse und eine Gesellschaft ohne Christus, einer Gesellschaft ohne Herz gleich käme, welche notwendig zerfallen müsse. Nur dann, wenn wir das „Sursum Corda“ wieder in seiner ganzen Tragweite lebten, gäbe es ein Wiedererwachen des Glaubens in den Seelen der Menschen und den viel geforderten und beschworenen Neuaufbruch. Den Segen Gottes für seine Heimatpfarre erbat er am Ende eines bewegten Tages in einer abschließenden eucharistischen Dankandacht.

Jubiläumswallfahrt nach Bettbrunn

von P. A. Maußen FSSP

Wie bereits angekündigt, wird die Priesterbruderschaft St. Petrus zum diesjährigen 25-Jahr Jubiläum ihres Bestehens am 5. Oktober eine Jubiläumswallfahrt nach Bettbrunn und Mindelstetten durchführen, wozu ich Sie mit diesem Rundbrief nochmals herzlich einladen möchte.

Sie werden sich vielleicht die Frage stellen, warum wir ausgerechnet in das zumindest im Norden und Westen weitgehend unbekannte Bettbrunn wallfahren wollen, gibt es doch so viele andere Wallfahrtsorte, die einen weitaus größeren Zulauf und Bekanntheitsgrad haben.

Verschiedene Gründe haben uns dazu gebracht, uns für Bettbrunn zu entscheiden: Zum einen besteht dort bereits eine Niederlassung unserer Bruderschaft, zum anderen ist der Inhalt der dortigen Wallfahrt auf das Engste mit den Hauptelementen der Spiritualität unserer Gemeinschaft verbunden.

Bettbrunn ist die älteste (seit 1125) und vormalig bedeutendste Hostienwallfahrt Bayerns, hier verehren wir das Bildnis des heiligsten Salvators, des Erlösers Jesus Christus. Für unsere Gemeinschaft steht die Feier des Erlösungsopfers, der hl. Messe, an zentraler Stelle unserer Spiritualität. Kaum ein Wallfahrtsort könnte daher passender sein, um dem ewigen Hohenpriester Jesus Christus für die vergangenen Jahre zu danken und ihn um seine Gnade für die kommenden zu bitten, als Bettbrunn.

Über Mindelstetten, das zweite Ziel unserer Wallfahrt, muß ich nicht allzu viele Worte verlieren: Hier war



die heilige Anna Schäffer zuhause, hier litt und opferte diese große Dulderin bis zu ihrem Lebensende am 5. Oktober 1925. Es ist eine besondere Gnade, gerade an ihrem Todestag zu ihrem Grab wallfahren zu können.

Nun noch das Programm und einige Daten zu unserer Jubiläumswallfahrt:

Alle Wallfahrer treffen sich um 10.30 Uhr in der Pfarr- und Wallfahrtskirche zum heiligsten Salvator in Bettbrunn zum feierlichen Hochamt, das der Generalobere unserer Priesterbruderschaft, P. John Berg, zelebrieren wird. Das Ensemble Sonoritas aus unserer Gemeinde in Innsbruck wird dazu unter anderem die Orgelsolomesse von Josef Haydn zu Gehör bringen. Vor und während der hl. Messe ist Gelegenheit zur heiligen Beichte.

Nach der heiligen Messe besteht die Möglichkeit, mit den anderen Pilgern im nahegelegenen Sanders-

dorf zu einem günstigen Preis ein Mittagessen einzunehmen, wozu eine telefonische Anmeldung in Bettbrunn (09446/991 10 51) erforderlich ist.

Um 15.00 Uhr schließlich beginnt dann eine festliche Andacht - das Ensemble Sonoritas übernimmt wiederum die musikalische Gestaltung - zu Ehren der hl. Anna



Schäffer in der Pfarrkirche ihres Heimatorts Mindelstetten, der in zehnmündiger Autofahrt von Sandersdorf oder Bettbrunn aus leicht erreichbar ist. Nach dem sakramentalen Segen endet der Wallfahrtstag um ca. 16.00 Uhr.

Die Teilnahme am Wallfahrtstag ist selbstverständlich kostenlos. Einzig das Mittagessen und eventuelle Busfahrten müssen gezahlt werden. Über freiwillige Spenden freuen wir uns natürlich!

Nun hoffe ich, daß wir einander in Bettbrunn kennenlernen, bzw. uns wiedersehen können und freue mich schon auf den Gnadentag!

Busfahrten nach Bettbrunn:

Wigratzbad: Informationen bei P. Mark. Tel: 08385/768 90 27 oder 08385/1625.

Neckarsulm/Stuttgart: Informationen bei P. Lauer. Tel: 07132/382 43 85.

Neumarkt/OPf.: Informationen in Bettbrunn: Tel: 09446/991 10 51 (hier auch Anmeldung für das Mittagessen).

Augsburg: Informationen bei P. Huber. Tel. 0175/481 84 42.

Salzburg: Informationen bei P. Schumacher: Tel. 0043/662/87 52 08.

Graing/Oberbayern: Informationen bei Herrn Johann Riedl: 08092/4489

Rosenkranz in Bild und Gleichnis

von P. Bernward Deneke FSSP

Über Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten – oder sehr wohl streiten. Jedenfalls darf man es niemandem verübeln, wenn er, gerade in religiösen Zusammenhängen, eine Abneigung gegen die oftmals peinliche Anpassung der Sprache an die moderne Welt verspürt. Greifen die Gleichnisse Jesu, Prototyp jeder christlichen Verkündigung, nicht auf die immerwährenden, immer gültigen und ansprechenden Bilder der Natur und des menschlichen Lebens zurück? In dieser Spur des Meisters sind die besten Prediger und Lehrer des Glaubens zu allen Zeiten gewandelt.

Und dennoch kann es zuweilen erhellend und anregend sein, Gegenstände aus anderen Bereichen, z.B. dem der Technik, zur Illustration geistlicher Gehalte heranzuziehen. Der Druck, der im erhitzten Kessel der Dampflokomotive entsteht, veranschaulicht dann die treibende Kraft des Heiligen Geistes im Herzen eines eifrigen Christen, und der Stromkreis, in den eingefügt die Glühbirne zu leuchten beginnt, wird zum Bild des göttlichen Licht- und Lebensstromes, an dem der Mensch, durch die Taufe dem Mystischen Leib Christi eingegliedert, gnadenhaft Anteil empfängt.



Die Gebetskette, die wir – dabei schon die Sphäre der Symbolik betretend – „Rosenkranz“ nennen, hat oftmals Vergleiche herausgefordert. Und das in zwei Richtungen: Einerseits benutzt man den Rosenkranz als Bild für etwas von ihm Verschiedenes, andererseits erklärt man seine eigene Bedeutung gerne anhand von Dingen, die mit ihm zunächst nicht viel zu tun zu haben scheinen. In den letzteren Zusammenhang gehören dann auch jene modernen Veranschaulichungen, von denen noch die Rede sein wird.

Beispiele für die erste Richtung gibt es in großer Zahl. Wer kennt nicht jene Aufforderung frommer Prediger, wir sollten den Rosenkranz als eine Kette betrachten, mit der wir uns an die Gottesmutter und durch sie an Jesus Christus, ja an die göttliche Dreifaltigkeit binden? Hier wird der Rosenkranz zur Gegenständlichung der Religion selbst (im Sinne von „Rückbindung“ – religatio – an Gott). Eine derartige Übertragung liegt auch vor, wenn der heilige Pfarrer von Ars die Demut als „die Schnur des Rosenkranzes der Tugenden“ bezeichnet. Wir verstehen sogleich: Reißt die verbindende und zusammenhaltende Schnur, so fallen die Perlen, die an ihr aufgereiht waren, zur Erde und gehen verloren. Für die Tugenden ohne Demut gilt dasselbe. Dieser kostbare Vergleich mag uns zum Bemühen um Demut anhalten und uns dazu ermuntern, den Rosenkranz nicht allein mit den körperlichen, sondern auch mit den Herzensaugen anzusehen, denn dann werden uns gewiß früher oder später ähnlich wertvolle Gedanken kommen.

In der anderen Richtung – fremde Bilder für das Rosenkranzgebet –

werden wir ebenfalls schnell fündig. Eine spätmittelalterliche Sammlung erbaulicher Geschichten erzählt folgendes: Ein devoter Mann pflegte eine Marienstatue regelmäßig mit einem geflochtenen Kranz aus Rosen zu schmücken. Da wurde ihm eines Tages eine Erscheinung der heiligen Jungfrau zuteil. Sie ließ ihn wissen, daß sie sich noch weitaus mehr über einen anderen Rosenkranz freue, nämlich einen solchen, der aus fünfzig andächtig gesprochenen Ave Maria bestehe. Diese Gebete würden in ihren Händen zu Rosen, aus denen sie den allerschönsten Kranz flechten könne.

Es ist unnötig, dem historischen Kern der Legende nachzuforschen. Uns interessiert hier nur die Tatsache, daß zunächst ein materielles Blumengebinde in eine Serie von Gebeten umgewandelt wird, daß diese dann aber wieder eine handfeste Gestalt annehmen, nämlich die der Kette, mit der die Engelsgrüße gezählt werden. Und damit sind wir auch bei der ursprünglichen, praktischen Bedeutung des Rosenkranzes angekommen: Er ist ein Zähl-Apparat. Hans Conrad Zander, der Verfasser geistreicher Bücher und Artikel zu kirchengeschichtlichen und kirchenaktuellen Themen, hat darauf hingewiesen, daß das lateinische Wort für „zählen“ computare lautet, daß folglich ein Zählgerät computatorium heißt. Daher Zanders etwas gewagte und auch mißverständliche Bezeichnung für den Rosenkranz: „Computer Unserer Lieben Frau“.

Weiter an die Grenzen des guten Geschmacks tastet sich ein anderer Vergleich vor, der seit einigen Jahren die Runde macht. Hätte er nicht auch eine wahrhaft religiöse Aus-



sagekraft, man könnte ihn getrost vergessen. Doch gerade deshalb, weil der Gegenstand, der da mit unserer ehrwürdigen Gebetschnur in Beziehung gesetzt wird, im Leben allzu vieler Menschen unserer Tage eine überdimensionale Bedeutung hat, sei der Vergleich dennoch an- und ausgeführt: der Rosenkranz als eine Art geistliches „Handy“.



Welche *tertia comparationis*, welche verbindenden Gemeinsamkeiten also mag es wohl zwischen den so unterschiedlichen Dingen geben? Banal ist zunächst der Hinweis auf die Handlichkeit, die beim Rosenkranz noch viel ausgeprägter ist als bei dem kleinen Fernsprengerät (dessen pseudo-englische Bezeichnung „Handy“ sich wohl auf diese Eigenschaft bezieht). Tatsächlich schmiegt sich die Gebetskette, die es auch im Klein- und Kleinstformat mit nur einem „Zehner“ gibt, der Hand bestens ein und an, weshalb sie fast überall unbemerkt zum Einsatz kommen kann.

Weitaus wesentlicher jedoch ist die Ähnlichkeit des Verwendungszweckes beider Geräte. Er liegt jeweils in einer Art Kontaktaufnahme, beim Mobiltelefon einer auf

Erden, beim Rosenkranz hingegen mit dem Himmel. Nach der „Vorwahl“, bestehend aus Kreuzzeichen und Glaubensbekenntnis, beginnt der Rosenkranzbeter ein Gespräch, in dem er zunächst den himmlischen Vater (Paternoster) und die Gottesmutter (3 Ave) um allgemeine Hilfen und Gaben – so um Glaube, Hoffnung und Liebe – bittet, dann aber in eine persönliche Unterredung eintritt, die um die großen Geheimnisse des Heils kreist und dabei alle Anliegen des eigenen Lebens, anderer Menschen und der Kirche miteinbezieht. Welcher Qualitätsunterschied liegt doch zwischen diesem Gespräch und jenen, deren zumeist unfreiwillige und oft unwillige Zeugen wir allerorten werden!

Zu unserem Vergleich gehört des weiteren, daß wir mittels des Rosenkranzes auch Nachrichten empfangen können, wegweisende Inspirationen und Anregungen für unser Denken und Tun. Außerdem vermag er uns, ähnlich den neueren Handtelefonen, unbewegte und bewegte, jedenfalls bewegende Bilder zu zeigen. Ja, wer ihn richtig, d.h. betrachtend betet, durchwandelt dabei eine reich ausgestattete Rosenkranzbasilika; er geht, geführt von Maria, von Seitenkapelle zu Seitenkapelle, um den Blick auf den Altarbildern ruhen zu lassen und die auf ihnen dargestellten Mysterien neu in sein Inneres aufzunehmen. Bedauerlicherweise hat sich vielen Betern diese Seite des Rosenkranzes wohl nie recht erschlossen. Sie gleichen dem Besitzer eines funktionsreichen Telefons, der sein Gerät für nichts weiter als nur für geschäftliche Anrufe benutzt. -

Jeder Vergleich hinkt, und dieser ganz besonders. Doch gerade die eklatanten Unterschiede heben die Vorzüge des Rosenkranzes nochmals in helles Licht. So ist er an jedem Ort verwendbar, auch im entlegensten Winkel, fern aller Mobilnetze. Seine Anschaffung ist billig, seine Bedienung bereitet keinerlei Schwierigkeiten. Die Benutzung

geschieht, die Grundgebühr des guten Willens vorausgesetzt, völlig gratis. Sie kommt dem Beter und vielen anderen zugute, gereicht darüber hinaus „zum Lob und Ruhm der jungfräulichen Gottesmutter“ (wie es in der Segensformel für Rosenkränze heißt) und damit zur Verherrlichung ihres Sohnes.

Während die häufige Verwendung des Mobiltelefons nicht selten zu geistiger Verflachung führt, hat das aufrichtige Rosenkranzgebet garantiert den gegenteiligen Effekt. Auch die spezifische „Strahlung“ darf nicht unerwähnt bleiben: Im einen Fall ist sie bekanntlich nicht sonderlich gesundheitsförderlich, von der sakramentell geweihten Gebetskette hingegen geht eine gute, schützende Wirkung aus, die es ratsam sein läßt, stets einen Rosenkranz bei sich zu tragen und ihn auch bei der nächtlichen Ruhe in den Händen zu halten oder wenigstens in greifbarer Nähe zu haben – wovon bei technischen Apparaten dringend abzuraten ist.

Überlegen wir noch folgendes: Wie wäre es wohl um das geistige Klima unserer Umgebung bestellt, wenn die vielen Menschen, die überall und immer, sei es gelegen oder ungelegen, mit ihrem Mobiltelefon hantieren, stattdessen – besser verborgen und bescheiden als augenscheinlich und aufdringlich – einen Rosenkranz in Händen hielten? So ist es der tiefere Sinn dieses wenig geschmackvollen Vergleiches, uns die katholische Alternative zur verwehrlosen Kommunikationsflut der Gegenwart aufzuzeigen. Sie liegt in einem Leben, das durch Mariens vermittelnde Führung und Hilfe „mit Christus verborgen ist in Gott“ (Kol 3,3) und das gerade dadurch vielen anderen zum Segen werden kann. Denn nur wer die gläubige und liebende Verbindung mit Gott pflegt, kann auch mit seinen Mitmenschen in wesenhaften Beziehungen leben. Der Rosenkranz ist dabei eine einzigartige Hilfe.

Die Bedeutung des Glaubens im Leben und in den Schriften des Petrus – Teil 2

Weiterführung der Reihe zum Jahr des Glaubens

von P. Dr. Martin Lugmayr FSSP

Im ersten Teil waren es der Name „Petrus“ bzw. „Kephas“ sowie die Verheißung des Herrn an den Fischer aus Kafarnaum über sein und seiner Nachfolger Amt in der Kirche (Mt 16,18), die näher betrachtet wurden. In diesem Teil soll mehr die persönliche Nachfolge im Mittelpunkt stehen, in die hinein Simon Petrus gerufen wurde und jeder von uns gerufen wird. Auch diese setzt den Glauben voraus, der in den Worten des Petrus aufleuchtet: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16,16), und in jenen anderen, welche das Sein beim Herrn und somit die Nachfolge betreffen: „Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens“ (Joh 6,68).

Im Johannesevangelium lesen wir, dass es Andreas war, der seinem Bruder sagte: „Wir haben den Messias gefunden“ (Joh 1,41). „Und er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sprach: Du bist Simon, der Sohn des Johannes“ (Joh 1,42). Auch wenn der Herr unmittelbar im Anschluss an diese Begrüßung die mit dem Amt verbundene Namensänderung ausspricht: „Du sollst Kephas heißen“, so bleibt er doch in einer tieferen Weise „Sohn des Johannes“. Denn am Ende spricht ihn der Herr nach seiner Auferstehung wiederum mit diesem Namen an: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ (Joh 21,15).

Das vierte Evangelium beschreibt einerseits das Leben des Herrn an vielen Stellen historisch genauer als die anderen (z.B. was die Dauer des öffentlichen Wirkens betrifft), andererseits will es in ein tieferes Verständnis der Worte und Taten des menschgewordenen Sohnes

Gottes führen. Geschichte, in der sich das Heil ereignet, Geschichte, die sich öffnet in das Geheimnis des dreieinigen Gottes hinein: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh 14,9). Und es ist der Heilige Geist, der die Jünger in die ganze Wahrheit führen wird (vgl. Joh 16,13).

Warum spricht also Christus den Bruder des Andreas wiederum mit „Sohn des Johannes“ an? Der Jünger, der im ganzen Evangelium ebenfalls eine besondere Bedeutung innehat, ist der „Jünger, den Jesus liebte“ und der von der Tradition mit Johannes gleichgesetzt wurde. Zu ihm geht Petrus, als er wissen will, wer der Verräter sein wird (Joh 13,24). Dieser, nicht Petrus, steht unter dem Kreuz (Joh 19,26). Als Petrus und der „Jünger, den Jesus liebte“ nach der von Maria Magdalena überbrachten Kunde vom leeren Grab dorthin laufen, wird nur von Johannes gesagt, nachdem er hineingegangen war und die Linnentücher und das Schweißstuch vorfand: „Er sah und glaubte“ (Joh

20,8). Und auch später, nachdem die übrigen Jünger zum Glauben an den Auferstandenen gekommen waren, sagt im Fischerboot, als der Auferstandene ihnen wieder erschien und am Ufer stand, „jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr!“ (Joh 21,7). Dann stürzt sich Petrus in die Fluten und es folgt, nach dem Herbeibringen der hundertdreißig gefangenen Fische und einem Frühstück, jener geheimnisvolle Dialog zwischen Christus und dem „Simon, Sohn des Johannes“, von dem wir ausgegangen waren. Hans-Urs von Balthasar hat in tiefsinniger Weise das Verhältnis von Petrus und Johannes kommentiert, indem er mit der Frage des Herrn beginnt: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?“ (Joh 21,15): „Das Unbegreifliche daran ist nicht die Frage nach der Liebe überhaupt als Voraussetzung für die Amtsverleihung, sondern das «mehr als diese». Mehr als Johannes, der Liebesjünger, soll Petrus den Herrn lieben, um dem zu entsprechen,





was er nun vom Herrn in Empfang nehmen soll. Die bisherige «Polarität» zwischen Amt und Liebe ist zu Ende. Petrus kann sich nicht mehr einfach, wie bisher, auf die größere Liebe des Johannes verlassen, wenn es gilt, etwas vom Herrn oder über den Herrn zu erfahren. Er kann sich auch nicht damit rechtfertigen, dass die Last des Amtes schon groß genug sei, dass er deshalb die Last der Liebe, die ein eigenes Amt für sich ist, dem dazu auserkorenen Johannes überlassen möchte. Er muss auch noch die Liebe verkörpern. Er muss sie sich, als der Stellvertreter der ganzen Kirche, selbst einverleiben; ist er doch für die ganze verantwortlich. Es ist nicht so, dass das Amt nur für das Äußere gälte, während die amtlose Liebe das Innere beherrschte. Es ist auch nicht so, dass das Amt nur gewisse untere Bezirke des Religiösen verwaltete, während die höheren Regionen, diejenigen der unmittelbaren Begegnung mit Gott, die Regionen der reinen Liebe und der Mystik, dem Amt gegenüber transzendent wären. Nun aber ist es unmöglich, etwas in den Regionen der Liebe zu verstehen, ohne selber zu lieben. «Wer nicht liebt, bleibt im Tode» (1 Joh 3,14); «Wer nicht liebt, erkennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe» (1 Joh 4,8). Das gilt so allgemein, dass das Amt hier keine Ausnahme macht, gerade das Amt nicht. Aufgrund dieser Frage des Herrn an Petrus wird diesem die größere

Liebe des Johannes zur Verfügung gestellt. Er verfügt darüber, weil er das ganze Amt erhalten wird; aber er darf nur so darüber verfügen, dass er selber, persönlich und nicht nur amtlich, sich diese größere Liebe zu eigen macht. Eine Anstrengung hat von beiden Seiten her zu erfolgen: von Johannes her, der aus Liebe zum Herrn und zur Kirche seinen Primat der Liebe Petrus vernichtend übergibt, und von Petrus her, der seinen Primat des Amtes nur übernehmen darf, wenn er sich persönlich diese größere Liebe des Johannes aneignet.

Damit ist die «Spannung» in der Kirche zwischen Liebe und Amt überstiegen. Wo der Herr die entscheidende Machtübergabe vollzieht, will er die Einheit. Petrus wird eine Funktion erhalten, und sein ganzes persönliches Sein wird ein- und untergehen in dieser Funktion: «Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas, das heißt Fels genannt werden» (Joh 1,42). Aber zum Schluss wird Petrus bei seinem persönlichen Namen gerufen - einem Namen, dessen verborgene Symbolik dem vierten Evangelisten schwerlich entgangen sein wird - und in die persönliche Liebe eingeschworen: «Simon, du Sohn des Johannes, liebst du mich?» Wo die ganze Liebe des Johannes sich, in die Zeugung der Kirche hinein enteignet, ausgießt, wird das Amt mit der Substanz der Liebe gefüllt. Es wird in die Liebe, in dieses gottmenschliche Mysterium der Freundschaft und der Zärtlichkeit zwischen Jesus und Johannes eingeweiht und muss mit dem Gegengeschenk der ganzen Person an den Herrn antworten. Petrus sagt Ja, auch da ihn die Trauer über sein dreimaliges Nein überfällt. Der Herr aber verleiht nicht nur dreimalig das Amt, sondern zugleich das andere Geschenk: das der Nachfolge bis zum Tod“ (Christlicher Stand, 229ff.).

Dieses wird mit einem feierlichen „Amen, amen“ eingeleitet und lautet: „Wahrlich, wahrlich, ich sage

dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und hinbringen, wohin du nicht willst. Dies aber sagte er, um anzudeuten, mit welchem Tod er Gott verherrlichen sollte. Und als er dies gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach!“ (Joh 21,18-19).

Amt und Liebe sind unterschieden, gehören aber zusammen, so wie Glaube und Liebe. Simon soll nicht nur Kephas sein, sondern ebenso „Sohn des Johannes“, Schüler des Jüngers, den Jesus liebte. So soll es in der Kirche sein: die Amtsinhaber sind berufen, in die Schule derer zu gehen, die von Jesus besonders geliebt werden, weil sie seine Liebe mit ihrem ganzen Sein beantworten. Das können solche sein, die in ihrem Amt bereits ganz die Liebe leben, wie der Apostel Johannes selbst, wie ein hl. Franz von Sales, ein hl. Pfarrer von Ars, aber ebenso solche, die als einfache Christen Lehrmeister der Gottes- und Nächstenliebe sind – auch in unserer Zeit.

Schließen möchte ich diese Erwägungen mit einem Wort aus dem ersten Petrusbrief, in welchem Glaube und Liebe zu Jubel und Freude führen, trotz aller Bedrängnis:

„Darin jubelt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid, damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer befunden wird als die des vergänglichen Goldes, das durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi; den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubelt; und so erlangt ihr das Ziel eures Glaubens: die Rettung der Seelen“ (1 Petr 1,6-9).

Termine 2013/14

Exerzitien

Adventsexerzitien

in St. Pelagiberg vom 4. - 7. Dezember 2013

Der Advent ist eine ganz spezielle und besonders kostbare Zeit zu Beginn des Kirchenjahres, die im vorweihnachtlichen Trubel nur allzu leicht untergeht.

Welch ein Glück, einen Teil des Advents im Schweigen begehen zu dürfen! Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041/44/ 7723933 p.ramm@fssp.ch

Exerzitien „Der Weg der geistigen Kindschaft“

in Marienfried, 16.12. - , 20.12.13
Information und Anmeldung:
P. Dieter Biffart, 0041 / 44 / 7723933

„Aufbrechen ... und dem Stern folgen“

mit P. Bernward Deneke

1. - 5. Januar 2014, Gebetsstätte Wigratzbad, 186 Euro. Anmeldung an der Gebetsstätte: +49 8385 920729 / info@gebetsstaette.de

Seminar für Brautleute und Ehepaare zum Themenkreis ‚Ehe, Familie und Erziehung‘

vom 22. - 26. April 2014 (Osterwoche) in Marienfried

Die positive Resonanz der letzten beiden Jahre ermutigt, diesen Kurs zum dritten Mal anzubieten. Es wird sehr viel Grundlegendes und Konkretes aus vielen Themenbereichen rund um Ehe, Familie und Erziehung behandelt. Das Angebot richtet sich an Brautleute und Ehepaare. Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041/44/ 7723933 p.ramm@fssp.ch

„Besinnung auf das Wesentliche“

(Katechetische Exerzitien mit P. Bernward Deneke). 27. April -

2. Mai 2014, Kurhaus Marienburg, CH-9225 St. Pelagiberg, 350 CHFR. Anmeldung: +41 71 433 11 66 / info@kurhaus-marienburg.ch

Heilig-Geist-Exerzitien

vom 11. - 14 Juni 2014 in St. Pelagiberg

Man ist je mehr Christ, als man unter dem Anhauch des Heiligen Geistes lebt und handelt. Doch wie soll das gehen, wenn man ihn kaum kennt? Deshalb herzliche Einladung, ihm in der Pfingstwoche intensiv zu begegnen! Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041/44/ 7723933 p.ramm@fssp.ch

Sonstige Termine

Jubiläumswallfahrt zum 25-jährigen Bestehen der Priesterbruderschaft St. Petrus

5. Oktober 2013. 10.30 Uhr feierliches Hochamt in der Wallfahrtskirche zum heiligsten Salvator in Bettbrunn. Nachmittags findet um 15.00 Uhr eine Dankandacht am Grabe der heiligen Anna Schäffer statt. Weitere Informationen in der Niederlassung Bettbrunn Tel: 09446/9911051

Christkönigstreffen

in St. Pelagiberg (Jugendliche ab 14 Jahren) 25.-27.10.2013

Thema: „Elter 1 und Elter 2 - Warum wir Vater und Mutter brauchen“. Martin Lohmann, Moderator und bekannter Publizist wird zu diesem Thema sprechen.

Anmeldung: P. Michael Ramm, Reisstr. 13, 70435 Stuttgart, 0711/9827791

Skifreizeit für Jungen

(ab 8 Jahren) in Wagneritz 27.-31.12.2013

Anmeldung: P. Michael Ramm,

Reisstr. 13, 70435 Stuttgart, 0711/9827791

Skifreizeit für Mädchen

(ab 8 Jahren) in Wagneritz 31.12.-04.01.2014

Anmeldung: P. Michael Ramm, Reisstr. 13, 70435 Stuttgart, 0711/9827791

Skifreizeit für Mütter und Töchter

28.02.-03.03.2014 Anmeldung: P. Michael Ramm, Reisstr. 13, 70435 Stuttgart, 0711/9827791

Skifreizeit für Väter und Söhne

28.02.-03.03.2014

Anmeldung: P. Martin Ramm 0041/44/ 7723933 p.ramm@fssp.ch

Wallfahrt ins Heilige Land

vom 18. März bis 2. April 2014

Der Frühling ist die schönste und angenehmste Zeit, um auf den Spuren Jesu zu pilgern. Das Heilige Land steht herrlich in Blüte, und das ganze Evangelium erstrahlt in neuen Farben. Wir haben Unterkünfte in besten Lagen: in Nazareth in unmittelbarer Nähe der Verkündigungsbasilika, in Bethlehem direkt neben der Geburtsgrötte, in Jerusalem in der Altstadt, nur wenige Gehminuten von der Grabeskirche entfernt. Wir pilgern von den Quellen des Jordan bis zum Gipfel des Sinai, von der Grotte in Nazareth bis zur Höhe von Golgotha. Fordern Sie unverbindlich das Anmeldeformular mit detaillierten Informationen an! (p.ramm@fssp.ch / 0041-44-772 39 33)

Familienfreizeiten

Bettmeralp / Schweiz

vom 19. - 26. Juli 2014

Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041/44/ 7723933 p.ramm@fssp.ch

Niederlassungen / Gottesdienstorte und -zeiten



Distriktssitz - Wigratzbad



Niederberg - St. Johannes Baptist



Gelsenkirchen- Kirche St. Josef

Deutschland (Tel.: 0049...):

Wigratzbad

Priesterseminar St. Petrus

Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Dr. du Fay de Choisinet
Tel.: 08385/9221-0

Sonntags: 7.55 Uhr Sühnekirche;
10.00 Uhr Gnadenkapelle
Werktags: 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr
Gnadenkapelle

Distriktssitz: Haus St. Michael
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Maußen, P. Mark, P. Gerard
Tel.: 08385/1625

Altenberg

Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4
Fr. 18.00 Uhr Information in Köln
Tel.: 0221/9435425

Amberg

St. Augustinus
(ehemalige Salesianerinnenklosterkirche)
Deutsche-Schulgasse 4
Jeden zweiten So. im Monat 17.00 Uhr,
Information in Bettbrunn
Tel.: 09446/9911051

Augsburg

Milchberg 13, 86150 Augsburg
P. Huber 0175/4818442
Kirche St. Margareth, Spitalgasse 1
So. 10.30 Uhr

Bad Grönenbach

Schloßkapelle, Pappenheimerstr.
So. 10.35 Uhr Information in Türkheim
Tel.: 08245/6057288

Bad Wörishofen

abwechselnd Pfarrkirche St. Justina oder
Dominikanerinnenkirche, Klosterhof
So. 17.00 Uhr
Information P. Huber 0175/4818442

Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/Bettbrunn
P. Maußen, P. Hirsch, P. Conrad,
P. Eichhorn, P. Aust, P. Jäger;
Tel.: 09446/9911051

Blaibach bei Bad Kötzing

Pfarrkirche St. Elisabeth, Benefiziaten-
gasse 9, dritter So. im Monat 11.15 Uhr
vorher Beichtgelegenheit und Rosen-
kranz. Information in Bettbrunn
Tel.: 09446/9911051

Düsseldorf

Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-
Volmerswerth, Abteihofstr. 25
So. 10.30 Uhr, Do. Fr. 18.30 Uhr,
Sa. 8.30 Uhr, Information in Köln
Tel.: 0221/9435425

Erding

Wallfahrtskirche Hl. Blut
Heilig-Blut-Weg 4
Jeden dritten Samstag im Monat um
18.15 Uhr eucharistische Anbetung,
Beichtgelegenheit. 19.00 Uhr hl. Messe
Information in Bettbrunn
Tel.: 09446/9911051

Eichstätt

Maria-Hilf-Kapelle, Westenstraße,
So. - und Feiertags 10.00 Uhr
Information in Bettbrunn
Tel.: 09446/9911051

Erfstadt

Pingsheim/Niederberg/Borr
Mittwochs, monatlich im Wechsel um
19.00 Uhr Information in Köln
Tel.: 0221/9435425

Farchant

Pfarrkirche St. Andreas, erster Mo. im
Monat (April bis September 19.00 Uhr,
Oktober bis März 18.00 Uhr)
Information in Mittenwald
Tel.: 08823/936513

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr. -
Münchner Str.) So.- u. Feiertags: 10.00
Uhr, Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr. 18.00
Uhr 3.+4. Mo im Monat 18.00 Uhr.
Information in Mittenwald
Tel.: 08823/936513

Gelsenkirchen

Haus St. Ludgerus
Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle,
P. Gerstle, P. Riegger
Tel.: 0209/420 32 19
Kirche St. Josef, Grillostr. 62,
Gelsenkirchen-Schalke,
Fr. 18.00 Uhr, Sa. 8.00 Uhr

Grafing bei München

Marktkirche, Marktplatz 5
Mo. 19.00 Uhr
Information in Bettbrunn
Tel.: 09446/9911051

Hannover

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover
P. Rindler: Tel.: 0511/5366294
Basilika St. Clemens, Goethestrasse 33,
So. 15.30 Uhr

Ingolstadt

Hauskapelle des Canisiuskonviktes
Konviktr. 1
So.- u. Feiertags 10.00 Uhr
Information in Bettbrunn
Tel.: 09446/9911051

Köln

Haus St. Alfonsus,
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen
Tel.: 0221/9435425
Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59;
So. - u. Feiertags 10.00 Uhr, Mo. Di.
Mi. Do. 18.30 Uhr, erster Fr. im Monat
18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

Niederlassungen / Gottesdienstorte und -zeiten



Neumarkt - St. Anna

Kronshagen/Kiel

Filialkirche St. Bonifatius, Wildhof 9
Jeden dritten So. im Monat 8.30 Uhr
vorher Beichtgelegenheit.
Information in Hannover
Tel.: 0511/5366294

Landsberg

Ignatiuskapelle, Malteserstr.
Fr. 18.00 Uhr, Information bei
P. Huber 0175/4818442

Laupheim

Leonhardskapelle, Ulmer Str. So. 10.30
Uhr am 20.10. u. 15.12.13 Information
bei P. Mark Tel.: 08385/7689027

Lindlar/ Frielingsdorf

Kirche St. Apollinaris, Jan-Wellem-
Straße 12, So. 18.00 Uhr, Information
in Köln Tel.: 0221/9435425

Mering

Franziskuskapelle, Ecke Kissinger Str. /
Augsburger Str.
Mi. 7.15 Uhr Information
P. Huber 0175/4818442

Mittenwald

Viererspitzstr. 7b, 82481 Mittenwald
P. Ch. Fuisting, P. Gesch
Tel.: 08823/936513

Neckarsulm

Linkentalstr. 29, 74172 Neckarsulm
P. Lauer, Tel.: 07132/38 24 385,
So. 9.30 Uhr, Do. 19.00 Uhr, Fr. 19.00
Uhr, Sa. 8.00 Uhr

Neumarkt i.d. Oberpfalz

St. Anna am Klinikum. So. - und
Feiertags um 10.00 Uhr, Information in
Bettbrunn Tel.: 09446/9911051

Nörvenich

St. Martinus, Alfons-Keever-Straße 5
Information in Köln
Tel.: 0221/9435425



Saarlouis - Canisiuskirche

Nußdorf am Inn

Kirche St. Leonhard, Leonardiweg
Mo. 19.00 Uhr, Information in
Salzburg Tel.: 0043/662/875208

Recklinghausen

St. Michael, RE-Hochlarmark,
Michaelstr. 1, So. um 10.00 Uhr;
Kirche St. Josef, Recklinghausen-Grull-
bad, Grulbadstr. Do. 18.00 Uhr
Information in Gelsenkirchen
Tel.: 0209/420 32 19

Remscheid

Kirche St. Josef, Menninghauser Str. 5
So. 8.00 Uhr, Information in Köln
Tel.: 0221/9435425

Saarlouis

Stiftstr. 18, 66740 Saarlouis
P. Barthel, P. Hahn Tel.: 06831/8931670
Canisiuskirche So. 10.15 Uhr, Mo. Di.
Do. Sa. 18.30 Uhr Mi. Fr. 8.00 Uhr

St. Ingbert

Stadtpfarrkirche St. Josef, Elversberger
Str. 53, Sa. 9.00 Uhr
P. Gorges Tel.: 06589/919690

Schwäbisch Gmünd

Kirche St. Leonhard, Aalener Str. 2
So. 9.30 Uhr (9.00 Uhr:
Beichtgelegenheit), Information in
Stuttgart Tel.: 0711/9827791

Stuttgart

Haus Maria Immaculata
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,
P. Dr. Lugmayr, P. Michael Ramm
Tel.: 0711/9827791
Kirche St. Albert, Wollinstr. 55,
Stuttgart-Zuffenhausen
So. 9.30 Uhr; Mi. 18.30 Uhr; erster
Fr. im Monat 18.30 Uhr, erster Sa. im
Monat 8.30 Uhr
Hauskapelle in der Reisstr. Mo. Do. Fr.
18.30 Uhr. Di. 9.00 Uhr, Sa. 8.00



Meisterswil

Türkheim

(bei Bad Wörishofen)
Grabenstr. 4, 86842 Türkheim
P. Banauch Tel.: 08245/6057288
Kapuzinerkirche: So. 8.00 Uhr,
Mo. Di. 7.00 Uhr, Do. Fr. 19.00 Uhr,
Sa. 7.45 Uhr

Schweiz (Tel.: 0041...):

Basel

St. Anton, Kannenfeldstrasse 35
So. 11.30 Uhr, Information in Thalwil
Tel.: 044/772 39 33

Etzen

Bruderklausekapelle, Kapellenweg
So. 9.00 Uhr. Information in Thalwil
Tel.: 044/772 39 33

Rotkreuz

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1,
6343 Rotkreuz
P. Dr. Baumann Tel.: 041/790 74 76
P. Leontyev Tel.: 041/790 74 68

Meisterswil

6331 Hüenberg
So. 7.00 Uhr und 9.30 Uhr
Information bei P. Dr. Baumann
Tel.: 041/790 74 76

Seewen

Alte Kapelle: So. 10.00 Uhr
Bienenheimstr., 6423 Seewen
Information bei P. Dr. Baumann
Tel.: 041/790 74 76

Steinen

Platten 4, 6422 Felsberg
Mi. 16.00 Uhr, Fr. 20.00 Uhr
Information bei P. Dr. Baumann
Tel.: 041/790 74 76

Niederlassungen / Gottesdienstorte und -zeiten



Thalwil

St. Pelagiberg

Pfarr- und Wallfahrtskirche
9225 St. Pelagiberg
P. Dreher, P. Kaufmann
Tel.: 071/4300260
So. 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr, Mo.
Mi. 1. u. 2. Do. Fr.: 19.30 Uhr, 3. u. 4.
Do. Di. Sa.: 8.00 Uhr, 1. Sa. im Monat
20.30 Uhr Sühnenacht
Kapelle im Kur- und Exerzitenhaus der
Schwestern vom kostbaren Blut Marien-
burg, täglich 7.15 Uhr
Kurhaus Tel.: 071/433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel,
Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm, P. Metz, P. Biffart
Gottesdienste: www.personalpfarrei.ch
Tel.: 044/772 39 33

Kloster Wonenstein

bei St. Gallen Kapuzinerinnen-Kloster
9052 Niederteufen
vierzehntägig So. 18.00 Uhr,
nächste Termine: 13.10. und 27.10.13

Zürich

Pfarrkirche Herz-Jesu Oerlikon
Schwamendingenstr. 55
So. 17.00 Uhr, Do. 19.30 Uhr
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80
Mo. 9.00, Mi. 7.00 Uhr
Information in Thalwil
Tel.: 044/772 39 33

Österreich (Tel.: 0043...):

Bartholomäberg

Pfarrkirche, Dorf 8
So.- und Feiertags 19.00 Uhr
Information bei P. Kaufmann
Tel.: 0664/4150391

Dornbirn

Jennen 2, 6850 Dornbirn,
P. Kaufmann Tel.: 0664/4150391
So. vor dem Herz-Jesu-Freitag 11.00 Uhr



Linz - Minoritenkirche

Ehrwald / Tirol

St. Annakapelle, zweiter Mo. im Monat
April bis September 19.00 Uhr
Oktober bis März 17.00 Uhr Pfarrkir-
che, Information in Mittenwald
Tel.: 0049/8823/936513

Gortipohl

Pfarrkirche St. Nikolaus,
Herz-Jesu-Freitag 19.00 Uhr

Innsbruck

Wallfahrtskirche zur Schmerzhaften
Muttergottes, Mentlbergstr.
So. - und Feiertags 10.00 Uhr
Information in Mittenwald
Tel.: 0049/8823/936513

Linz

Wiener Str. 262a, 4030 Linz
P. Zimmer, P. van der Linden
Tel.: 0732/943472
Minoritenkirche am Landhaus, Klo-
sterstraße, So.- und Feiertags Hochamt:
8.30 Uhr und 10.30
tägl. 8.30 Uhr, Mo. Di. und Mi. 18.00
Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

Liseregg

Kirche Mariä-Himmelfahrt,
Erster Sa. im Monat 17.00 Uhr
Information in Wien Tel.: 01/5058341

Rankweil

Theresienstr. 18
Erster und dritter Mo. 18.30 Uhr
Information bei P. Kaufmann
Tel.: 0664/4150391

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Schumacher, P. Paul, Kpl. Kretschmar
Tel.: 0662/875208
Gottesdienste in St. Sebastian
So. 9.30 Uhr Hochamt, Mo. bis Sa.
18.00 Uhr



Amsterdam - Sint-Agneskerk

Schardenberg

Pfarrkirche, 4784 Schardenberg
Erster So. im Monat 19.30 Uhr
Information in Linz Tel.: 0732/943472

St. Konrad

Pfarrkirche, 4817 St. Konrad
Dritter Fr. im Monat 16.00 Uhr
Information in Linz Tel.: 0732/943472

Wien

Haus St. Leopold
Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
P. Grafl, P. Schmidt
Tel.: 01/5058341
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Teget-
thoffstr./Neuer Markt: So.- und Feiertags
18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr;
Pfarrkirche St. Peter und Paul, Apostel-
gasse 1, 1030 Wien So. 10.30 Uhr, Mo.
u. Do. 18.00 Uhr in der Hauskapelle

Italien/Südtirol:

Bozen

Deutschordenskirche St. Georg, Weg-
gensteinstraße 14, jeweils dritten So. im
Monat um 18.00 Uhr vorher Rosen-
kranz und Beichtgelegenheit.
Information in Mittenwald (D)
Tel.: 0049 (0) 8823/93 65 13

Niederlande:

Amsterdam

Amstelveensweg 161, 1075 XA Amster-
dam
P. Martin Knudsen
Tel.: 0031-20-6629470
Sint-Agneskerk
So. 11.00 Uhr, Di. - Sa. 11.00 Uhr

Der heilige Antonius Maria Claret

von P. Gerald Gesch FSSP

Der hl. Bischof, Missionar und Ordensgründer Antonius Maria Claret zeichnete sich vor allem durch seinen Seeleneifer und den unermüdlichen Einsatz für eine christliche Gesellschaft in dem durch Revolution und Bürgerkriege zerrütteten Spanien aus.

Geboren 1807 in Sallent in der Region um Barcelona als Kind einer zutiefst vom christlichen Glauben geprägten Familie, verspürte er schon in früher Kindheit den Ruf Gottes zum Priestertum. Da sich sein Vater jedoch gegen die Verwirklichung dieses Wunsches stellte, erlernte Antonius Maria Claret zunächst den Beruf des Webers.

Mit 22 Jahren entschloss er sich zum Eintritt in das Priesterseminar seiner Heimatdiözese. Während seiner Seminarzeit und der ersten Priesterjahre, die er in seiner Heimatpfarre Sallent verbrachte, wuchs in ihm der Wunsch als Missionar zu wirken. Vier Jahre nach seiner Priesterweihe im Jahre 1835 begab er sich deshalb nach Rom, um seinen Wunsch der Kongregation für Missionen vorzutragen. Zugleich bat er bei den Jesuiten um Aufnahme in den Orden. Schon bald aber wurde er aus gesundheitlichen Gründen in seine spanische Heimat zurück geschickt. Dort wurde er erneut mit der Seelsorge in einer Pfarrei betraut.

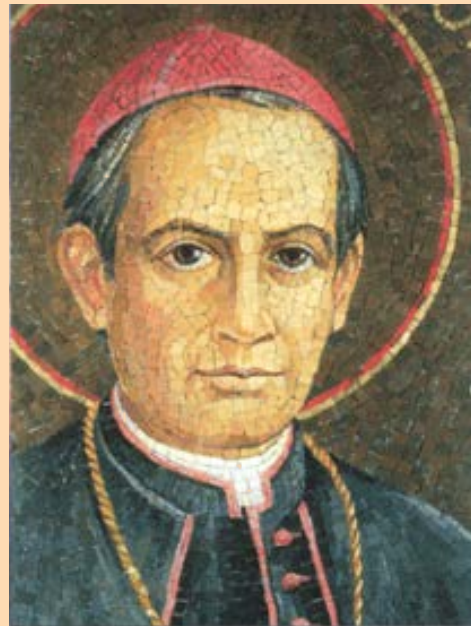
Es fügte sich, dass er damit beauftragt wurde, Volksmissionen und Exerzitien nach dem Vorbild der Jesuiten zu halten. Dabei erkannte er die Möglichkeiten, die in einem gut organisierten Schriftenapostolat liegen. Unermüdlich bediente er sich verschiedener Kleinschriften als Hilfsmittel für seine Tätigkeit. Außerdem zeichnete er sich durch die Gründung verschiedenster Laienbruderschaften zur Förderung der Frömmigkeit aus. Infolge eines bewaffneten Aufstands mußte er Katalonien verlassen und wurde von seinem Bischof im Februar 1848 auf die Kanarischen Inseln geschickt. Hier führte er seine Missionstätigkeit ein Jahr lang fort.

Nach seiner Rückkehr in seine Heimat im Juli 1849 gründete er dort die Kongregation der Missionare der Söhne des Unbefleckten Herzens Mariens, die heute noch unter dem Namen Claretiner bekannt sind.

Es folgte seine Ernennung zum Erzbischof von Santiago de Cuba, bis ihn einige Jahre später Königin Isabella II. von Spanien zu ihrem persönlichen Beichtvater erwählte und er gleichzeitig in der Madrider Stadtseelsorge tätig war. Er nutzte seine Stellung am königlichen Hof, um die Ordensgemeinschaften zu fördern und die Ernennung guter Bischöfe zu erwirken.

Mit 63 Jahren starb er, aufgerieben von unermüdlichem Seeleneifer, von zahlreichen Verfolgungen und Verleumdungen, im Jahre 1870 in Südfrankreich, nachdem er an den Vorbereitungen für das Erste Vatikanische Konzil (1870/71) teilgenommen hatte.

Wir feiern sein Fest am 23. Oktober.



Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konto des Priesterseminars: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10 Schweiz:

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post Kontonr. 60-11580-9

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.org>

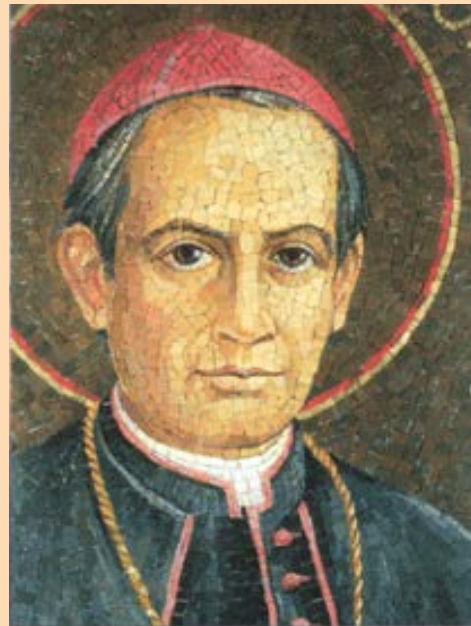
Der heilige Antonius Maria Claret

von P. Gerald Gesch FSSP

Der hl. Bischof, Missionar und Ordensgründer Antonius Maria Claret zeichnete sich vor allem durch seinen Seeleneifer und den unermüdlichen Einsatz für eine christliche Gesellschaft in dem durch Revolution und Bürgerkriege zerrütteten Spanien aus.

Geboren 1807 in Sallent in der Region um Barcelona als Kind einer zutiefst vom christlichen Glauben geprägten Familie, verspürte er schon in früher Kindheit den Ruf Gottes zum Priestertum. Da sich sein Vater jedoch gegen die Verwirklichung dieses Wunsches stellte, erlernte Antonius Maria Claret zunächst den Beruf des Webers.

Mit 22 Jahren entschloss er sich zum Eintritt in das Priesterseminar seiner Heimatdiözese. Während seiner Seminarzeit und der ersten Priesterjahre, die er in seiner Heimatpfarre Sallent verbrachte, wuchs in ihm der Wunsch als Missionar zu wirken. Vier Jahre nach seiner Priesterweihe im Jahre 1835 begab er sich deshalb nach Rom, um seinen Wunsch der Kongregation für Missionen vorzutragen. Zugleich bat er bei den Jesuiten um Aufnahme in den Orden. Schon bald aber wurde er aus gesundheitlichen Gründen in seine spanische Heimat zurück geschickt. Dort wurde er erneut mit der Seelsorge in einer Pfarrei betraut.



Es fügte sich, dass er damit beauftragt wurde, Volksmissionen und Exerzitien nach dem Vorbild der Jesuiten zu halten. Dabei erkannte er die Möglichkeiten, die in einem gut organisierten Schriftenapostolat liegen. Unermüdlich bediente er sich verschiedener Kleinschriften als Hilfsmittel für seine Tätigkeit. Außerdem zeichnete er sich durch die Gründung verschiedenster Laienbruderschaften zur Förderung der Frömmigkeit aus. Infolge eines bewaffneten Aufstands mußte er Katalonien verlassen und wurde von seinem Bischof im Februar 1848 auf die Kanarischen Inseln geschickt. Hier führte er seine Missionstätigkeit ein Jahr lang fort.

Nach seiner Rückkehr in seine Heimat im Juli 1849 gründete er dort die Kongregation der Missionare der Söhne des Unbefleckten Herzens Mariens, die heute noch unter dem Namen Claretiner bekannt sind.

Es folgte seine Ernennung zum Erzbischof von Santiago de Cuba, bis ihn einige Jahre später Königin Isabella II. von Spanien zu ihrem persönlichen Beichtvater erwählte und er gleichzeitig in der Madrider Stadtseelsorge tätig war. Er nutzte seine Stellung am königlichen Hof, um die Ordensgemeinschaften zu fördern und die Ernennung guter Bischöfe zu erwirken.

Mit 63 Jahren starb er, aufgerieben von unermüdlichem Seeleneifer, von zahlreichen Verfolgungen und Verleumdungen, im Jahre 1870 in Südfrankreich, nachdem er an den Vorbereitungen für das Erste Vatikanische Konzil (1870/71) teilgenommen hatte.

Wir feiern sein Fest am 23. Oktober.

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konto des Priesterseminars: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10 Schweiz:

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6343 Rotkreuz, Post Kontonr. 60-11580-9

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach
Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.
Internet: <http://petrusbruderschaft.eu> <http://www.fssp.ch>